

Reliqua. quoniam die dñi quæ prope est. hic
et ebriarum & caliginis. & in tenebris & in
adventum vobis populi multum. & foras
eunturum. quoniam possessiones urbesque
subvertentur. Nunc qui benignus sum & miseri
coris. patiens & multus misericordia. & sum
pænitentia. Clangite tubas in sonum & peniten-
tiam in populis predicite. sanctificate ieiunium
predicite orationem suæcordium de quibus iam
amodiximus. Congregate populum ut quid
plus peccaverat. Congregatus peccare desistat.
Sanctificat ecclesiam. ut nullus in ecclesia non sit
neferus in impediantur orationes. & modi
cur. formidum totam massam corrumpat.
Cordibus suis &que senes ut non ad hunc
solum eligant. Congregate iuniores & ad
fugientes ubera. nullas & & &

6870
f. 100. r. ga. halane suo. & in impo-
nunt. &que f. 100. r. &que
claudunt senes. &que f. 100. r. &que
fugientes ubera. &que f. 100. r. &que
f. 100. r. &que f. 100. r. &que
ut ad hunc non prodeant. &que f. 100. r. &que
ne edenda parum a cora. precipit. ut uiam
possemus orationi. Ergo in hac f. 100. r. &que
uicariis &que f. 100. r. &que f. 100. r. &que
gere penitentia. frustra. hoc f. 100. r. &que
mittit. nisi egrediantur. decubitus suo &que
purumque ieiunium predicat. expleat peni-
tentia. Quod quæquatur. Pater estibulo
&que f. 100. r. &que f. 100. r. &que f. 100. r. &que

Danksagung

Bevor ich alle jene Freunde und Kollegen nenne, die mir bei der langwierigen Editionsarbeit geholfen haben, möchte ich Frau Luise-Anita v. Hase-Koehler danken. Nur dadurch, daß sie den Teil der Originale, welcher der Zerstörung durch Johannes Werner entgangen war, gerettet und einer öffentlichen Bibliothek übergeben hat, konnte es überhaupt zu einer originalgetreuen Edition des Briefwechsels zwischen Frida v. UsLAR-Gleichen und Ernst Haeckel kommen.

Was nun die unmittelbare Mitarbeit an dieser Edition betrifft, so habe ich an allererster Stelle Herrn Dr. Horst Franke in Jena zu danken, der nicht nur die mühevollen Transkriptionsarbeit geleistet, sondern auch bei der Erschließung der Texte und ihrer Kommentierung sowie bei den langwierigen Korrekturarbeiten mitgewirkt hat.

Zu außerordentlichem Dank bin ich sodann Georg Freiherr v. UsLAR-Gleichen in Gelliehausen, dem Großneffen Frida v. UsLAR-Gleichens, verpflichtet, der das Vorhaben mit großem Engagement gefördert hat, indem er zahlreiche Briefe, Photos, Aquarelle und andere Dokumente aus dem Familienarchiv zur Verfügung stellte und für viele, oft stundenlange Gespräche zur Verfügung stand. Ohne seine fundierten Kenntnisse der Familiengeschichte hätten die biographischen Vorbemerkungen und die seine Familie betreffenden Eintragungen im Personenregister nicht verfaßt werden können. Ein leider nur noch posthum abzustattender Dank gilt in diesem Zusammenhang auch seiner Mutter, Elma Freifrau UsLAR-Gleichen (1904-1998), die viele Einzelheiten beigetragen hat und an deren Gastfreundschaft ich mit Dankbarkeit zurückdenke.

Eine das normale Maß einer archivarischen Betreuung weit übersteigende Unterstützung habe ich durch Frau Dr. Erika Krauß, Kustodin des Ernst-Haeckel-Hauses in Jena, erfahren, deren große Sachkenntnis der Edition ebenso zugute gekommen ist wie ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft, die einige Male über die Grenzen des Zumutbaren hinaus in Anspruch genommen

worden ist. Ihr ist es zu verdanken, daß die teilweise verschollenen Briefe der Familie von UsLAR-Gleichen an Ernst Haeckel wieder aufgefunden worden sind. Danken möchte ich für vielfältige Unterstützung auch dem Direktor des Haeckel-Hauses, Herrn Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach sowie Frau PD Dr. Susanne Zimmermann und Herrn Dr. Uwe Hoßfeldt.

In ähnlicher Weise wie in Jena bin ich bei der Suche nach verschollenen Dokumenten von Frau Brigitte Salmen, der Direktorin des Schloß-Museums in Murnau, unterstützt worden. Ohne ihre Hilfsbereitschaft hätten beispielsweise die Briefe und Notizen Heinrich Haeckels und die Manuskripte Walter Haeckels nicht in die Edition aufgenommen werden können. Ihrer Tatkraft, aber auch der des Herrn Bürgermeisters der Gemeinde Murnau, ist es zu verdanken, daß der Nachlaß von Ernst Haeckels Enkelin Ingeborg weiterhin der Forschung zur Verfügung steht und nicht außerhalb des Schloß-Museums unter Verschuß geraten ist.

Bei der Arbeit in der Staatsbibliothek zu Berlin hat mir insbesondere Frau Eva Ziesche geholfen, die in mühevoller Arbeit die zerschnittenen und völlig durcheinandergeratenen Blätter geordnet hatte, so daß ich mit den Editionsarbeiten zügig beginnen konnte. Ihr sei an dieser Stelle sehr gedankt, ebenso Angelika Schulz-Hippenstiel und Manfred Schulz für deren herzliche Gastfreundschaft während meiner vielen Aufenthalte in Berlin.

Bei der Ausarbeitung des kommentierenden Personenregisters und der Fußnoten haben viele Kollegen und Freunde mitgewirkt, denen ich großen Dank für ihre oft mühseligen Recherchen und Hilfe bei den Korrekturarbeiten schulde. Hervorheben möchte ich hier an erster Stelle zwei Doktoranden aus meiner Studienstiftler-Gruppe, nämlich Christian Schuffels und Sebastian Schlawski, die nichts unversucht gelassen haben, Materialien über ehemals populäre, aber heute meist vergessene bildende Künstler und Dichter sowie deren Werke aufzuspüren. Zu danken ist sodann Frau Katharina Werner, Frau Professor Eve-Marie Engels und den Herren Professoren und Dozenten Sven Friedrich, Armin Geus, Bernhard Hassenstein, Friedrich